



## Ich glaub es FAZt!

Von Mika Parting

### Wie die Medien St. Georg systematisch schlechtmachen.

Wenn man in St. Georg lebt, gewöhnt man sich irgendwann daran, dass der eigene Stadtteil in überregionalen Medien auftaucht. Die Themen sind dabei seit Jahrzehnten dieselben: Drogen, Obdachlosigkeit und Polizei bilden ein mediales Grundrauschen.

Hin und wieder taucht jedoch eine Medienkampagne auf, die darüber hinausgeht und unser Viertel systematisch schlechter macht, als es ist. Die letzten Monate waren wieder so eine Phase.

Große deutsche Tageszeitungen, der NDR, die Hamburger Zeitungen, die Bild und diverse Onlineportale von rtl.de bis t-online.de haben sich gegenseitig darin überboten zu schreiben, wie unerträglich St. Georg doch geworden sei. Es ging wie immer um Crack und Dreck und die angeblichen Gefahren, denen man im Viertel ausgesetzt sei. Diese Medienkampagne können

und wollen wir nicht unwidersprochen stehen lassen.

Fangen wir mit dem einigermaßen Positiven an: Die „Zeit“ hat dem Hansaplatz im Juni einen langen Artikel gewidmet. Es kamen verschiedene Stimmen und Perspektiven zu Wort und zeichneten ein recht differenziertes Bild des Viertels.

Auch „DIE WELT“ hat es (abgesehen von der Überschrift, aber dazu später mehr) geschafft, einen recht differenzierten Artikel über St. Georg zu schreiben.

Noch positiver fallen allerdings Zeitungen und Medien auf, die sich gar nicht an der Kampagne beteiligt haben. Die Probleme von St. Georg sind sicher relevant, aber beim besten Willen nicht so relevant, dass ganz Deutschland darüber reden müsste. Wir freuen uns daher, dass die Süddeutsche und auch der SPIEGEL St. Georg ignoriert haben. Andere Orte mögen begeistert sein, wenn ihr Viertel mal in einer großen Zeitung auftaucht. In St. Georg hat man das Spielchen längst durchschaut und ist dessen ziemlich überdrüssig.

Auf der Negativseite hat die FAZ den Drachen abgeschossen. Am 28.06.25 erschien der Artikel „Im Bann des

Crack“ (allein die Überschrift schon) geschrieben von Julian Staib. In diesem wird St. Georg völlig einseitig als Moloch dargestellt, in dem man sich nicht mehr bewegen könne, ohne angegriffen zu werden. Es wird behauptet, man könne in St. Georg nicht mehr sicher leben (obwohl über 12.000 Menschen das täglich tun). Andere Perspektiven kommen nicht zu Wort und es wird nicht einmal versucht, andere Lösungsansätze als Law-and-Order Politik vorzustellen.

Die FAZ schreibt unter anderem, dass das Drob Inn und die umliegende Wiese unter Anwohner\*innen als „Zombieland“ bekannt sei. Es ist nicht die einzige menschenverachtende Formulierung, aber eine, die wir uns näher anschauen wollen. Die FAZ ist bei einigen Anwohner\*innen als „Schmierblatt“ bekannt. Wir merken: Wenn eine Zeitung ein Zitat übernimmt ohne es einzuordnen, macht sie sich dieses immer auch zu eigen. Ob mit oder ohne Anführungszeichen: am Ende ist es auch die FAZ, die in ihrer deutschlandweiten Auflage von 170.000 Exemplaren das Drob Inn als „Zombieland“ bezeichnet.

**Fortsetzung Seite 6**

## Der Einwohner\*innenverein St. Georg e.V. fordert Sozialpolitik statt Vertreibung

Das wachsende Elend auf den Straßen von St. Georg bedeutet Stress für alle Beteiligten, sowohl für die Einwohner\*innen wie für Geschäftsleute und nicht zuletzt die betroffenen Obdachlosen und Suchtkranken. Immer mehr Kontrollen, Verbote und Polizeieinsätze haben allerdings nicht zur Verbesserung der Lage geführt. Ein von einer „Bürgerinitiative St. Georg“ vorgestellte und von den Hamburger Medien verbreitete 10-Punkte-Plan enthält aber nur ordnungspolitische Vorschläge für Maßnahmen, wie sie schon bisher nichts anderes erreicht haben, als die Elenden vom Hauptbahnhof auf den Hansaplatz

und von dort in die anliegenden Straßen zu vertreiben. Aber die Verlagerung des „Hotspots“ kann doch nicht die Lösung sein! Um grundsätzliche Fortschritte zu erzielen, fordert der Einwohner\*innenverein St. Georg personell und finanziell gut ausgestattete Hilfsangebote. Zu den erfolgversprechendsten zählt das Konzept „Housing First“, nach dem den betroffenen Menschen zuerst Wohnraum angeboten wird, um dann von dieser gesicherten Grundlage aus alle weitere Unterstützung organisieren zu können. Die mit diesem Ansatz weltweit gemachten Erfahrungen zeigen, wie das gelingen kann.

**Fortsetzung Seite 3**

Gedenkfeier  
für Jürgen Wohlers



Wir erinnern uns an einen besonderen Menschen im Stadtteil.

19. September 2025 • 15.30 Uhr  
Hl. Dreieinigkeitskirche

Mit Sylvia Wempner, Rolf Becker, Michael Joho, Rita Kreis,  
Dorothea Frauböse und anderen.  
Musik: Martin Schneekloth (Klavier) und der Drachengold Chor

St.-Luth. Kirchengemeinde St. Georg-Bergstraße, St. Georg Kirchhof 19 · 20099 Hamburg · Kirchenbüro Tel.: 24 52 84  
www.stgeorg-bergfelde.de

Am 19. Juli ist der von uns allen geschätzte Buchhändler Jürgen Wohlers überraschend gestorben. Wir sind tief betroffen und veröffentlichen in diesem Heft einen Nachruf von Bene und Micha Joho auf Seite 2 sowie eine Hommage von Harald Heck auf Seite 6.



Dieses Foto entstand bei einer großen Solidaritätskundgebung für die Buchhandlung Wohlers kurz vor ihrem erzwungenen Aus- bzw. Umzug im Herbst 2012. Motto: "Über sieben (Bücher-) Brücken musst du geh'n". Leider waren Peter Maffay und Herr Jendrusch (der Vermieter) nicht gekommen. Auftritte wie dieser in großer Öffentlichkeit waren Jürgen Wohlers Sache so gar nicht, wie man ihm ansieht. Dennoch hat es sich damals gelohnt: Das neue Ladenlokal an der Langen Reihe gibt es bis heute und hoffentlich auch weiterhin. bsl  
Foto: mth

## Nachruf auf Jürgen Wohlers

Bücher öffnen Welten, heißt es, und in der Welt der Bücher lebte Jürgen Wohlers. Obwohl eigentlich ein sehr zurückhaltender, zurückgenommener Mensch, konnte er bei Büchern, die er der großen Literatur zuordnete, fast leidenschaftlich Autor\*innen und ihr Werk beschreiben. Eine exklusive Auswahl, das war und ist das Markenzeichen seiner Buchhandlung in der Langen Reihe 38. Im Umkehrschluss sah man ihm aber auch deutlich an, wenn nach Literatur gefragt wurde, die er für nicht gelungen hielt. Viele, viele Gespräche haben wir über die Jahrzehnte miteinander geführt, über Neuerscheinungen, ein ausfindig gemachtes Werk, aber auch über den Stadtteil und die neuesten Verwicklungen, in den letzten Jahren auch über Gesundheitsprobleme und das Älterwerden. Nicht für alle war es gemütlich, wenn er sich dabei – damals – noch eine Zigarette im Laden ansteckte. Und stoisch konnte er sein, nur ganz ausnahmsweise konnten wir ihn für einen Bücher-tisch oder eine Veranstaltung gewinnen, ein liebenswerter, bisweilen verschmitzt

dreinblickender Brummbar, so wird er uns in Erinnerung bleiben.

Klein und ausgesucht, das ist die Buchhandlung erst seit Anfang 2013. Zuvor hatte er bereits viele Jahre die deutlich größere Buchhandlung in der Langen Reihe 68/70 betrieben, ein über drei Generationen von der Familie geführtes Geschäft. 1932 war es von seinem Großvater, dem ehemaligen Mecklenburger SPD-Landtagsabgeordneten Dr. Robert Wohlers eröffnet, von dessen Kindern Ursula und Dankwart Wohlers 1948 weitergeführt und schließlich von Jürgen übernommen worden. Seit seiner 1970 aufgenommenen Lehre stand er in diesem Buchladen, 55 Jahre engster Verbundenheit mit der Literatur und dem Stadtteil St. Georg, aus dem er nie weg wollte. Rund 850 Bürger\*innen unseres Stadtteils haben es ihm im Juni 2012 mit einer großen Solidaritätsdemonstration gedankt, als ein Immobilienhai ihn aus dem Ladengeschäft faktisch rauswerfen wollte.

Jürgens Herz hing insbesondere auch an dem großen Antiquariatsbereich,

über den der Laden ehemals verfügte. Es hat ihn sehr getroffen, diesen Bereich nach der Verdreifachung der Ladenmiete in der Langen Reihe 68/70 und dem dadurch notwendig gewordenen Umzug in die Lange Reihe 38 zuerst nur noch online führen zu können und dann ganz aufgeben zu müssen. Nicht nur Jürgen, allen Bücherfreund\*innen schmerzte das Herz, diese zum Teil echten Kleinode zu verlieren. Immerhin, wir konnten ihm nach dem mit rund 100 St. Georger\*innen geschulterten Umzug Ende 2012 vor zwei Jahren noch einen Verkauf seiner übrig gebliebenen antiquarischen Bestände organisieren und den Rest einem gemeinnützigen Zweck zuführen.

Jürgen hat Bücher und die Welt der Bücher geliebt und dem Laden galt sein letzter Gang. Wir vermissen ihn sehr und wünschen uns, dass der Buchladen auch als eine Art Vermächtnis seiner Arbeit erhalten bleiben kann.

Bene Schmidt-Joho und Michael Joho  
St. Georg, den 3.8.2025

Anzeige



**Fahrradladen St. Georg**

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

In Innenstadtnähe -  
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!



# Der Einwohner\*innenverein St. Georg e.V. fordert Sozialpolitik statt Vertreibung

Fortsetzung von Seite 1

## Statement zum 10-Punkte-Plan der „Bürgerinitiative St. Georg“

Nicht nur die Mitglieder der „Bürgerinitiative St. Georg“, auch die des Einwohner\*innenvereins und vermutlich die meisten St. Georger\*innen sind angestrengt durch die hohe Zahl an Suchtkranken und obdach- und wohnungslosen Menschen und die daraus entstehende Unruhe im Quartier.

Der von der Bürgerinitiative vorgestellte 10-Punkte-Plan enthält aber nur Kontroll- und Verbotsmaßnahmen, also nur ordnungspolitische statt sozialpolitischer Maßnahmen.

Dadurch werden die Probleme nicht gelöst, sondern führen auf lange Sicht zu mehr Konfliktpotential zwischen Bewohner\*innen und bedürftigen Menschen. Eine zunehmende Aggression ist unbestreitbar, daher ist es notwendig, dass die Bewohner\*innen und Experten wie Sozialarbeitende und – wenn möglich – auch die Menschen, die von den ordnungspolitischen Maßnahmen betroffen sind, dringend Einfluss nehmen. Aber nicht, indem der Druck auf diese Menschen erhöht wird, sondern indem Kontakt- und Hilfsangebote geschaffen werden, die den betroffenen Menschen den nötigen Raum geben, in denen ihnen respektvoll begegnet wird, in denen sie Unterstützungsangebote erhalten und in denen sie Sozialkontakte pflegen können. Dies ist nur durch eine aufsuchende Straßensozialarbeit im öffentlichen Raum möglich, die ein Back-up durch die vorhandenen stationären Hilfseinrichtungen hat.

Die Bürgerinitiative St. Georg plant die Überprüfung der Stadtverträglichkeit von Einrichtungen, lehnt weitere Hilfseinrichtungen in St. Georg ab und fordert eine Dezentralisierung von Hilfsangeboten. Suchtkranke und/oder wohnungs- und obdachlose Menschen wurden vom Hauptbahnhof verdrängt und weichen nun seit einiger Zeit nach St. Georg aus, was nicht verwunderlich ist und erwartbar war. Die Frage ist also: Wo sollen die Einrichtungen sein, an die sie sich wenden können? Ist es nicht sinnvoll, die Menschen buchstäblich dort abzuholen, wo sie sich aufhalten?

Das Problem der Verelendung von Suchtkranken und obdachlosen oder wohnungslosen Menschen kann nicht mit Vertreibung und Druck gelöst werden. Es braucht die Ansprache und Unterstützung dieser Menschen in Hilfseinrich-

tungen und die Vermittlung von Wohnraum vor allem nach dem Konzept „Housing First“ und flankierender Begleitung, damit die Menschen zur Ruhe kommen und im besten Fall wieder ihre eigene Lebensenergie und ihre Potenziale entdecken können.

Als wichtigster Beitrag gegen Obdachlosigkeit und die damit verbundene Verelendung steht „Housing First“ in Hamburg immer noch mit nur wenigen Pilotprojekten für Wohnmöglichkeiten am Anfang. Was in anderen Ländern und Städten bereits erfolgreich auf den Weg gebracht wurde, muss endlich auch in Hamburg umfassend an den Start gehen. Damit wäre obdachlosen Menschen am besten geholfen und auch unser Stadtteil St. Georg entlastet- und im Übrigen auch die Polizei.

Die benötigten Angebote werden nicht alle Betroffenen erreichen, sind aber nach unserer Einschätzung der einzige Weg, um der allgemeinen Verelendung etwas entgegenzusetzen und ein entspannteres Miteinander anzustreben, das mehr von gegenseitigem Respekt geprägt ist.

Im Übrigen nützt die geforderte Strafverfolgung im Drogenhandel wenig, wenn riesige Mengen an Drogen Hamburg überschwemmen und natürlich auch in St. Georg landen. Die Verfolgung des Straßenhandels ist Aktionismus am unteren Ende der Kette „Drogenhandel“, es ist der sinnlose Versuch, dem Drogenhandel und dem Konsum das Wasser abzugraben. Hier gilt es über St. Georg hinauszuschauen. Einerseits müssen die Handelsstrukturen aufgedeckt werden, den überwiegend jungen Straßendealern eine vernünftige Alternative geboten werden (wie z.B. Beratung über andere Betätigungsmöglichkeiten mit Perspektive) und andererseits junge, aber auch vulnerable Menschen gegen die Einnahme von Drogen jeglicher Art durch intensive Präventionsarbeit (z.B. an Schulen und Familienzentren) gestärkt werden, um die Zahl der potentiellen Konsument\*innen zu senken.

Es muss sich tatsächlich etwas ändern, damit sich alle Gruppen nebeneinander in St. Georg aufhalten können. St. Georg ist und bleibt ein

öffentlicher Raum und kein Sperrgebiet, aus dem bestimmte Gruppen ausgegrenzt werden. Mehr Druck ist an dieser Stelle kontraproduktiv.

Der 10-Punkte-Plan der neuen Bürgerinitiative sieht außer Verboten (Drogenverbot, Alkohol-Konsumverbot, Kontaktverbot) und Verdrängung durch Dezentralisierung von Hilfsangeboten sowie Ausweitung der Strategie „sicherer Hauptbahnhof“, die vor allem die Verdrängung von Suchtkranken und obdachlosen Menschen zur Folge hatte, die sich nun in St. Georg aufhalten, nichts Konstruktives vor – und das ist zu wenig. Es muss zusätzliche Institutionen in St. Georg geben, die mit den Unterstützungsbedürftigen in Kontakt gehen, damit diese den Willen und vor allem die Möglichkeit finden, ihre Lage zu verändern. Dies ist ein langer und mühevoller Prozess und lässt sich durch ordnungspolitische Maßnahmen nicht abkürzen, im Gegenteil. Die Aufgabe der Polizei muss es selbstverständlich auch weiterhin sein, Straftaten zu verhindern und zu verfolgen. Es ist aber nicht ihr Auftrag, Menschen zu vertreiben, ohne dass ihnen ein Hilfsangebot gemacht werden kann. Es braucht aufsuchende Sozialarbeit, die Vertrauen aufbaut, um den bestehenden Teufelskreis aktiv zu durchbrechen. **EV-Vorstand**



**Repsold27  
talk  
im MK&G**

**SPRECHSTUNDE**

**DROGEN, SUCHT UND OBdachLOSIGKEIT**

**RUND UM DEN HAUPTBAHNHOF**

**Kommen Sie mit uns ins Gespräch!**

Wann: **Dienstags, 10-12 Uhr; Donnerstags, 15-17 Uhr**  
Wo: **Im Freiraum des Museums für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz, 20099 Hamburg**  
**Der Zutritt zum Freiraum ist kostenlos**

Weitere Infos unter:  
[www.hamburg.de/go/repsold27](http://www.hamburg.de/go/repsold27)

 

# Wider den Zehn-Punkte-Plan: Lebenswertes St. Georg - für wen?

*Auch die Initiative „St. Georg - ein Viertel für alle“ setzt sich mit dem Zehn-Punkte-Plan des Bürgervereins und der Bürgerinitiative auseinander, die anscheinend jetzt auch von der CDU unterstützt wird. Hier die Stellungnahme:*

In der Juli-Ausgabe der Blätter aus St. Georg – der Stadtteilzeitschrift des Bürgervereins – wurde ein Zehn-Punkte-Plan für ein „lebenswertes St. Georg“ veröffentlicht. Ziel sei eine „spürbare Verbesserung der Sicherheitslage im Stadtteil“.

Die Erstunterzeichner\*innen verweisen auf den rot-grünen Koalitionsvertrag und fordern verbindliche Vereinbarungen von den zuständigen Behörden. Aber was für eine Vorstellung von Sicherheit steht hinter diesem Plan? Was für ein Menschenbild wird über die verschiedenen Forderungen transportiert? Und wessen Interessen werden in den Forderungen vertreten?

## **Kurz und knapp zusammengefasst lässt sich sagen:**

**Wer in Zukunft einen noch höheren Teil seines Einkommens an seinen Vermieter abgeben will, wer sich noch mehr Hotels in St. Georg wünscht, wer hilfsbedürftige Menschen aus dem Stadtteil drängen möchte und wer der Meinung ist, dass Hoteliers, Immobilieneigentümer\*innen und Unternehmer\*innen über die Zukunft von St. Georg entscheiden sollten, dem raten wir, den Aufruf zu unterstützen.**

Es ist schon erstaunlich, dass Pläne für ein lebenswertes St. Georg ganz ohne soziale Einrichtungen und Menschen, die sich mit den Problemen auf der Straße auskennen, entworfen werden. Vor diesem Hintergrund verwundert es jedoch nicht, dass der Zehn-Punkte-Plan ausschließlich aus ordnungspolitischen Maßnahmen besteht und nicht eine einzige Forderung zur Verbesserung der sozialen Situation vor Ort enthalten ist. Und nicht nur das: Sogar die Existenz des für Betroffene enorm wichtigen Drob Inns sowie auch des neu entstehenden Hilfszentrums mit Übernachtungsplätzen in der Repsoldstraße wird infrage gestellt. Außerdem wird unter Punkt 9 gefordert, grundsätzlich keine weiteren Hilfseinrichtungen im Stadtteil zu eröffnen.

## **Überwachung, Kontrolle, Verdrängung – ein verlockender Lösungsweg?**

Der Zehn-Punkte-Plan reiht sich damit nahtlos in die Politik ein, die seit Jahrzehnten in St. Georg und rund um den Hansaplatz durchgesetzt wird: Die

Ergebnisse verfehlter Sozial- und Wohnungspolitik werden mit Überwachung, Kontrolle und Verdrängung kaschiert. Dass dieses Vorgehen keine sozialen Probleme lösen kann und zu weiterer Prekarisierung vor Ort führt, wird in der Hoffnung ignoriert, dass sich die soziale Verelendung weg von der eigenen Haustüre verschiebt.

Mit Blick auf die aufgestellten Forderungen stellt sich die Frage, was hinter dem Image des bunten, toleranten und diversen St. Georg, von dem auch die Erstunterzeichner\*innen gerne sprechen, wirklich steckt. Was bedeutet Vielfalt? Was bedeutet Sicherheit? Was bedeutet es für St. Georg und unser aller Selbstverständnis, wenn Menschen, die auf der Straße leben und nicht der sozialen Norm entsprechen, ihre Anlaufstellen und Hilfsangebote verlieren? Wenn sie noch häufiger willkürlichen Polizeikontrollen ausgesetzt sind als bereits jetzt? Wenn Ängste und Sorgen von Anwohner\*innen gegen die Probleme der Ärmsten unserer Gesellschaft ausgespielt werden? Wenn Menschen aus dem Stadtteil gedrängt werden? Das, was die Erstunterzeichner\*innen des Zehn-Punkte-Plans als Sicherheit verkaufen, bedeutet in der Realität Einschüchterung, Ausgrenzung und Gewalt gegen diejenigen, die am meisten auf eine funktionierende soziale Infrastruktur angewiesen sind.

## **Endlich Sozialpolitik erforderlich**

**Im Gegensatz dazu fordern wir als Initiative „Solidarisches St. Georg – ein Viertel für alle“ soziale Lösungen für soziale Probleme. Wir sind uns der Sorgen im Stadtteil bewusst, aber wir sind davon überzeugt, dass nur nachhaltige Ansätze, in denen nicht gegen, sondern mit den Menschen vor Ort gearbeitet wird, zu einer wirklichen Verbesserung führen.**

Nötig sind Angebote wie Housing First, ambulante Gesundheits- und Therapieangebote und Aufenthaltsorte mit Zugang zu Sozialarbeit, Beratung und Gemeinschaft. Echte Sicherheit für alle mit Zugang zu existenzieller Versorgung, zu sicherem Wohnraum, zu medizinischer und psychologischer Hilfe, zu Rechtsberatung und zu gesellschaftlicher Teilhabe werden seit Jahren gefordert. Die vielen hunderttausend Euro, die ergebnislos in zusätzliche Polizei und Überwachungs- und Sicherheitsdienste

gesteckt werden, könnten stattdessen zur Unterstützung der sozialen Infrastruktur vor Ort verwendet werden. Wir fordern eine radikale Umkehr der Stadtteilpolitik: Leerstand muss verboten und Zweckentfremdung von Wohnraum konsequent gestoppt werden. Statt Luxusmodernisierung braucht es einen echten Mietendeckel und umfassenden, gemeinwohlorientierten Wohnungsbau. Wir fordern offene Plätze, selbstverwaltete Räume für Begegnung, Kultur, Austausch, Bildung, Musik, Kinder und Jugendliche, zugänglich für alle. Statt privater Verwertung braucht es mehr Räume für gemeinsames Leben. St. Georg darf kein Ort für diejenigen werden, die es sich leisten können. Aus diesem Grund setzen wir uns für ein lebendiges, widersprüchliches und offenes Viertel für alle ein!

Wir müssen uns fragen, was es für uns als Anwohner\*innen bedeutet, wenn die Immobilienbranche, Luxushotels, Zusammenschlüsse von Unternehmer\*innen oder Privatschulen für Besserverdienende die Zukunft des Stadtteils bestimmen. Auf gestresste Anwohner\*innen mögen die geforderten Lösungsansätze aus dem Zehn-Punkte-Plan zunächst verlockend wirken – aber was geht mit einer solchen Politik einher? Die Liste an Erstunterzeichner\*innen zeigt eindeutig, dass es nicht darum geht, die Interessen von uns Anwohner\*innen zu vertreten. Es braucht umgehend Mitbestimmungsstrukturen für die Menschen in St. Georg. Wieso sollten die Akteure, die von steigenden Mieten oder mehr Hotels im Stadtteil profitieren darüber bestimmen, wie St. Georg gestaltet wird? Sozialwohnungen verschwinden, Ferienwohnungen, AirBnBs und Hotels tauchen auf, Mieten steigen – die aktuelle Stadtentwicklung folgt nicht dem Bedarf der Menschen vor Ort, sondern den Interessen von Investor\*innen und denen, die mit unserem Stadtteil Geld verdienen möchten. Auch der Stadtteilbeirat als demokratisches Feigenblatt reicht nicht aus. Wir benötigen echte Demokratie und Mitbestimmung!

Wir haben nicht auf alle Probleme dieses Stadtteils Antworten, wir sind aber davon überzeugt, dass die Zukunft St. Georgs nur gemeinsam mit den Anwohner\*innen angepackt werden kann. Deshalb schreibt uns gerne eine Mail, wenn ihr uns unterstützen wollt: [st.georg\\_fuer\\_alle@posteo.de](mailto:st.georg_fuer_alle@posteo.de)

# Kaum vorstellbar, aber nicht unrealistisch

## Auswirkungen der sich anbahnenden Klimakatastrophe auf St. Georg

Im Rahmen der Geschichtswerkstatt-Veranstaltungsreihe „St. Georg - ein Viertel grün“ hatte der Einwohner\*innenverein am 21. Juli den ehemaligen Gewerkschaftssekretär und jetzigen Umweltaktivisten Mark Roach zu Gast. Vor rund 20 Besucher\*innen führte er aus, welche Auswirkungen die sich anbahnende Klimakatastrophe im Allgemeinen und für St. Georg im Besonderen hat. Als Vertreter der Gruppe „German Zero“, die sich seit Jahren gegen die völlig unzureichende Klimapolitik der Regierenden engagiert, machte er auf der Basis aktueller Daten deutlich, was auf uns oder besser, nachfolgende Generationen buchstäblich zurollt.

Prof. Hans Joachim Schellnhuber, der frühere Direktor des renommierten Potsdamer Instituts für Klimaforschung, hat jüngst eine „Kurze Stellungnahme zur sich verschärfenden Klimakrise“ vorgelegt (unter diesem Titel auch im Netz abrufbar). Darin stellt er fest, dass „die verschiedenen Erdbeobachtungssysteme“ bereits heute übereinstimmend „zu dem Schluss (kommen), dass die Temperatur der planetaren Oberfläche inzwischen bei etwa 1,5 Grad über dem vorindustriellen Niveau liegt“. Also nicht erst 2100, sondern heute! Vor diesem Hintergrund warnte Mark Roach davor, weiterhin den Kopf in den Sand zu stecken und sogar noch Mittel für den Klimaschutz zurückzufahren, wie das die grandiose Große Koalition aus CDU und SPD gerade vorhat.

Eine der gravierendsten Auswirkungen des Klimawandels und der CO<sub>2</sub>-bedingten Erhöhung der globalen Durch-

schnittstemperaturen ist das sukzessive Ansteigen des Meeresspiegels. An einer Simulation kann für alle Regionen der Welt nachvollzogen werden, was es bedeutet, wenn der Meeresspiegel um einen, drei oder gar 10 Meter steigt. Nehmen wir einmal den von Fachleuten gar nicht für unmöglich gehaltenen Meeresspiegelanstieg von 10 Metern - Pessimist\*innen halten auch 30 bis 50 Meter nicht für ausgeschlossen -, dann steht halb Hamburg

trächtlich aufgeschüttet worden. Ja, meinte Mark Roach, richtig, und eine Überschwemmung in den für Hamburg, Venedig, Amsterdam und New York biblischen Ausmaßen von 10 oder gar 30 Metern wäre natürlich nur ein Problem, wenn die Dämme die Wassermassen nicht mehr vorm Einfall in die Metropole bewahren könnten. Doch wie hoch - und breit -, gab der Klimakämpfer zu bedenken, müssten die Deiche ausfallen, wie



und ganz St. Georg komplett unter Wasser. Die Auswirkungen lassen sich auf einer internationalen Website genau ausmalen, je nachdem, welche Erhöhung des Wasserspiegels angegeben wird.

Ein Teilnehmer meinte gleich zu Beginn der Veranstaltung, das sei doch unmöglich, dass die Stadt überschwemmt würde. Schließlich seien die Deiche ja seit der Hamburger Flutkatastrophe 1962 mit über 300 Ertrunkenen allüberall be-

müssten sie beschaffen sein, um Dutzende Meter Wasser über der Stadt in Schach zu halten?

Es war ein düsteres Szenario, das Mark Roach an diesem Abend gemalt hat. Im Interesse unserer Zukunft, unserer Nachfahren und des good old Saint George müssen wir mehr tun und auf die Einhaltung und Verschärfung der klimapolitischen Maßnahmen drängen. *mj*



## Hamburger Zukunftsentscheid

**Bis zum 12.10. können alle Hamburgerinnen und Hamburger über den Hamburger Zukunftsentscheid abstimmen.**

Der Hamburger Zukunftsentscheid schlägt eine Änderung des Hamburger Klimaschutzgesetzes vor, um es transparenter, demokratischer und sozialer zu machen. Dafür

verankert er öffentliche Jahresziele, die Klimaneutralität 2040 und die verbindliche Sozialverträglichkeit aller Klimaschutzmaßnahmen direkt im Klimaschutzgesetz. Ein breites Bündnis Hamburger Organisationen (u.a. Nabu, ver.di, FC St. Pauli, Schauspielhaus) setzt sich für den Zukunftsentscheid ein und

rund 130.000 Hamburger haben ihn bereits unterstützt. Lou Töllner, Sprecherin des Zukunftsentscheids, sagt: „Mit dem Zukunftsentscheid können sich die Hamburgerinnen und Hamburger selbst für eine demokratische und soziale Klimapolitik entscheiden. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass Hamburg auch in

Zukunft so lebenswert bleibt, wie es das heute ist. Ab Mitte September erhalten alle wahlberechtigten Hamburgerinnen und Hamburger die Briefwahlunterlagen direkt nach Hause geschickt. Die Unterlagen müssen nicht vorher beantragt werden. Eine Abstimmung ist auch am 12.10. in einem Wahllokal möglich.

# Ich glaub es FAZt!

## Wie die Medien St. Georg systematisch schlechtmachen

Von Mika Parting



### Fortsetzung von Seite 1

In Zombieland werden Zombies mit Schrotflinten die Köpfe weggeschossen. Fordert die FAZ durch die Verwendung dieses Begriffs dasselbe Vorgehen am Drob Inn? Wir haben sie angeschrieben und genau das gefragt. Es gab leider keine Antwort, deshalb gehen wir davon aus, dass sie es tut. Das ist eine unfaire Schlussforderung? Mag sein, und hier merken wir, wie schnell es schmerzhaft und schmutzig wird, wenn Zeitungen einseitig berichten.

Das Hamburger Abendblatt hat am 28.01.2025 einen Artikel veröffentlicht, der aus unserer Sicht ähnlich einseitig ist. Aber im Gegensatz zu FAZ hat das Abendblatt auf unsere Anfrage geantwortet: eine lange Liste von Artikeln soll zeigen, wie differenziert über St. Georg berichtet wird. Und es stimmt, dass der Artikel nur einer unter vielen ist und dementsprechend eingeordnet werden muss. Was allerdings auffällt: positive Artikel des Abendblatts beziehen sich fast immer auf die Lange Reihe und die dort lebende überwiegend weiße Bevölkerung. Negative Artikel haben fast immer den Steindamm, den Hansaplatz und die dortigen nicht weißen Menschen zum Thema. Das ergibt dann laut Abendblatt ein „äußerst differenziertes Bild“.

Allerdings rechnen wir es dem Abendblatt sehr hoch an, dass die Redaktion auf unsere Anfrage geantwortet hat. Dieser Artikel hätte weniger bissig ausfallen können, wenn sich auch die FAZ dazu herabgelassen

hätte, den Menschen Rede und Antwort zu stehen, über die sie schreibt.

Bei den restlichen zahlreichen Artikeln findet man wenig Neues. Es geht immer in dieselbe Richtung. Es gäbe zu viele Abhängige, St. Georg sei nicht mehr sicher etc. pp. Etwas anderes, was alle Artikel der letzten Monate vereint: zwei Männer kommen in ihnen prominent vor: Tobias Stempien und Stefan Wiedemeyer.

Diese beiden finden St. Georg so unerträglich, dass sie eine Bürgerinitiative gegründet haben, um „Erfahrungsberichte“ zu sammeln. Bedeutet „Erfahrungsberichte“, dass sie Gespräche mit obdachlosen und drogenabhängigen Menschen suchen, um deren Situation besser zu verstehen und so Empathie zu entwickeln? Natürlich nicht. Es geht um „Erfahrungsberichte“ von (wohlhabenden) Anwohner\*innen, die hier schreiben sollen, wie schrecklich St. Georg im Allgemeinen und wohnungslose Menschen im Speziellen geworden seien.

Das Perfide: solche „Erfahrungsberichte“ können getarnte Verunglimpfungen sein, die einzelne Fälle dramatisieren und damit eine gesamte Gruppe vorverurteilen. Gleichzeitig findet eine Opferumkehr statt. Nicht Armut und Drogensucht sind das Problem, sondern dass Tobias Stempien als wohlhabender Ethnologe unter dieser Armut leiden muss. Hier gibt es kein Mitleid außer Selbstmitleid.

Mit ihrer Bürgerinitiative laufen Tobias Stempien und Stefan Wiedemeyer seit Anfang des Jahres von Medium zu Medium und erzählen allen, die es hö-

ren wollen, wie schrecklich und unbewohnbar St. Georg geworden sei. Und das obwohl sie gleichzeitig behaupten, dass St. Georg ihr Zuhause und ihre Heimat sei. Warum man die eigene Heimat in der FAZ durch den Dreck zieht, können nur die beiden beantworten.

Tobias Stempien und Stefan Wiedemeyer inszenieren sich als „Widerstand aus der bürgerlichen Mitte“ und haben nach eigenen Angaben „etwa 400 Erfahrungsberichte“ erhalten. Die Zahl soll suggerieren, dass sie einer Mehrheitsmeinung in St. Georg eine Stimme gäben. Tatsächlich sind 400 Beiträge nur etwa 3% der Bevölkerung von St. Georg. Und auch inhaltlich repräsentieren sie eine

eher rechte Minderheitsmeinung.

Es ist seit jeher die Strategie von Rechten, sich als die bürgerliche Mitte der Gesellschaft zu inszenieren. So trägt der Artikel der WELT auch die Zitat-Überschrift „Jene, die sich trauen, was zu sagen, laufen Gefahr, von den Rechten vereinnahmt zu werden“. Wer selber zu den rechten Stimmen in St. Georg gehört, kann von diesen nicht vereinnahmt werden.

Medienversagen fängt an, wenn das rechte Narrativ und die Forderung nach immer mehr Polizei einfach übernommen wird. Wo es doch so einfach einzuordnen wäre. Mit ganz simplen, unpolitischen Fragen: „Was genau soll mehr Polizei bringen?“ „Wo sollen die obdachlosen Menschen hin, wenn sie von der Polizei aus dem Viertel gejagt werden?“ „Sollen alle diese Menschen verhaftet und eingesperrt werden?“ „Wie soll das funktionieren?“

St. Georg ist ein Viertel, in dem Armut und das Versagen der Sozialpolitik offener sichtbar ist als irgendwo sonst in Hamburg. Und es gibt Kräfte, die seit Jahren versuchen, diese Armut unter den Teppich zu kehren und aus dem Viertel zu drängen. Denn das ist gut fürs Geschäft, vor allem für das Immobiliengeschäft. Man will die Armut unsichtbar machen und aus St. Georg ein zweites Eppendorf – im Zentrum der Stadt mit besserer Verkehrsanbindung.

Die Opfer dieser Strategie sind Menschen, die in der Gesellschaft ganz unten sind. Die jeden Tag gegen Drogensucht und Alkoholismus kämpfen und sich ihre eigene Situation nicht aus-

# »Es gibt keine Seligkeit ohne Bücher«

## Hommage an Jürgen Wohlers von Harald Heck

gesucht haben.

Es ist dramatisch, dass sich die professionelle Presse so willig vor den rechten Wagen spannen lässt. Es wird dasselbe langweilige Narrativ vom gewaltbereiten (und meist auch noch ausländischen) „Junkie“ bedient. Dieselben alten Forderungen nach mehr Polizei und mehr Überwachung werden übernommen und verstärkt.

Stattdessen könnte man ein bisschen investigativ werden und herausarbeiten, welche wirtschaftlichen Interessen in St. Georg wirklich am Werk sind. Man könnte Ross und Reiter nennen und die echten Probleme des Viertels zum Skandal machen.

Denn das größte Risiko in St. Georg ist nicht, von einer drogenabhängigen Person angegriffen zu werden. Das größte Risiko ist weiterhin, durch maßlose Mieterhöhungen aus unserem trotz allem wunderschönen Viertel verdrängt zu werden.

Es gibt Erschütterungen, die ganz langsam heran rollen, und erst wenn dich die zweite Welle mit Gischt überschüttet, beginnst du, es zu begreifen. Es ist das Salz der Brandung, die du auf deinen Lippen schmeckst, es könnte aber auch von Tränen stammen ...

»Es gibt keine Seligkeit ohne Bücher« war der erste Satz, der mir einfiel, als ich wieder klar fühlen konnte. Der Fischer-Verlag hatte in den Neunzigern eine Plakatreihe aufgelegt mit Porträtfotos von Arno Schmidt, jedes enthielt ein andres Zitat von ihm. Jürgen hatte mich auf die Reihe aufmerksam gemacht und mir einen Satz Plakate besorgt. Während all der Jahrzehnte, die wir die Leidenschaft für bestimmte Autoren & Bücher teilten, blieb es bei dem respektvollen Siezen. Dabei standen wir auf einem festen, unhinterfragten Grund gegenseitigen Einverständnisses, der sich unweigerlich bildet, wenn zwei Menschen eine gemeinsame Leidenschaft teilen. Wie oft verschwand er, sobald er meiner im Buchladen ansichtig wurde, im Keller – damals, als er noch ein richtiges Antiquariat pflegen durfte –, um dann wieder mit einem Buch aufzutauchen, von dem wir beide wussten, er hatte again and again an geteilter Goldader erfolgreich geschürft ...

»Ich hab da was für Sie:!!« Jepp, wir wussten uns eins im Glück wie der Dealer und der Junkie, der eine Erstausgabe von Jean Paul andächtig aufschlagen durfte. Ein Aficionado des Bleisatzes & der Stockflecken, der gelungenen Typographie & des nachhallenden Wortes muss kein gewiefter Kaufmann sein. Er ist viel mehr: ein leidenschaftlicher Vermittler von Literatur. Es ist wie ein gemeinsamer Spaziergang, den ihr nie gemacht, mit einem guten Freund rund um einen Quell geteilter Lektüre: ... Nach vierundzwanzig meist großartigen Bänden war der letzte Ross Thomas eine Enttäuschung ... warum die Neuübersetzung des Moby Dick von Rathjen doch besser ist, hören wir erst, wenn wir sie uns von Brückner vorlesen lassen ... welche Aha-Erlebnisse bescherte uns nicht die Briefausgabe Wollschlägers ... und immer wieder die »Wilden Detek-

tive« des verehrten Roberto Bolaño (»Und dann fragte ich, Jungs, sagte ich, hört mal Jungs, was für einen Schluß zieht ihr aus diesem Gedicht, Jungs? Ich starre es nun schon immerhin seit mehr als vierzig Jahren an und hab einen Scheißdreck verstanden. Da sahen die Jungs mich an und sagten: Es gibt kein Geheimnis.«)

Jetzt erst begreife ich, während ich meine Regalreihen mit den Augen überfliege, wie viel gemeinsame Lese-geschichte dort Schulter an Schulter steht. Und mir bleibt nur die Empörung ...: Von diesem unerwarteten Abgang hab ich einen Scheißdreck verstanden ... Mitten im Lesen & Leben herausgeris-

*Gedenkfeier  
für Jürgen Wohlers*



Wir erinnern uns an einen besonderen Menschen im Stadtteil.

**19. September 2025 • 15.30 Uhr**  
**Hl. Dreieinigkeitskirche**

Mit Sylvia Wempner, Rolf Becker, Michael Joho, Rita Kreis,  
Dorothea Frauböse und anderen.  
Musik: Martin Schneekloth (Klavier) und der Drachengold Chor

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde - St. Georgs Kirchof 19 - 20099 Hamburg - Kirchenbüro Tel.: 24 32 84  
[www.stgeorg-borgfelde.de](http://www.stgeorg-borgfelde.de)

sen zu werden ... ein himmelungererter Einschlag vor Ort, denn wenn es jemand verdient hätte, weiterlesen & -schürfen zu dürfen, dann Jürgen.

Herrje! – diese grausame Pointe hat uns der elende Schnitter nicht erspart – am Ende bleibt doch ein Geheimnis –: Wenn es keine Seligkeit ohne Bücher gibt, wie lässt sich nach diesem überraschenden Schluss eine Fortsetzung denken, ohne den freundlichen & zurückhaltenden Fingerzeig von Jürgen Wohlers?

**Dr. Robert Wohlers & Co.**  
Buchhandlung und Antiquariat



**LANGE REIHE 38**  
Tel. 040 / 24 77 15  
[dr.r.wohlers@t-online.de](mailto:dr.r.wohlers@t-online.de)  
[www.dr-wohlers.de](http://www.dr-wohlers.de)

Die Buchhandlung Wohlers wird vorläufig weiter ehrenamtlich betreut. Es wird eine Nachfolge gesucht. Öffnungszeiten: Mo-Fr 12-17:30, Sa 10-14 Uhr (zunächst bis 13.9.)

Liebe Leserinnen und Leser, diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir hoffen aber Ihnen damit Ansprechpartner in Ihrer Nähe aufzeigen zu können. Sollten auch Sie als Dienstleister im Bereich Gesundheit aufgenommen werden wollen, gebe ich Ihnen gern nähere Informationen: Imke Behr, [i-behr@t-online.de](mailto:i-behr@t-online.de)

**Ärztlicher Notfalldienst: Tel. 116 117 (alle Kassen); Asklepios Klinik St. Georg: Tel. 181 88 50**

FACHRICHTUNG	PRAXIS / NAME	ADRESSE	TELEFON/E-MAIL/WEB
Allgemeinmedizin	Dr. med. Christoph Bernhardt	Lange Reihe 39	040. 24 11 10
	Dr. med. Khai-Qui Vi	Lange Reihe 39	040. 24 11 10
	Zawa Othmann <i>Nachfolgerin von Gabriele Clemens</i>	Gurlittstr. 31-33	040. 24 64 60
Gynäkologie	Dr. med. Manthana Haritaworn, Dr. med. Wiebke Marquardt, Cordula Epping	Lange Reihe 39	040. 280 30 60
Haut- u. Geschlechts- krankheiten	Dr. Ulrike Stephan	Lange Reihe 39	040. 24 72 42 [Fon] 040. 24 72 43 [Fax]
Augenheilkunde	Augenkompetenz Hamburg Dr. Alcimara Soares-Wulf	Lange Reihe 39	(040) 24 77 61
Augenoptiker	Optik Beckert	Lange Reihe 55	(040) 280 33 66
Zahnärzte	Dr. Wolfgang Schories	An der Alster 67	040. 24 78 46 <a href="http://www.zahnarzt-dr-schories.de">www.zahnarzt-dr-schories.de</a>
	Dr. Torsten Wegner	Lübeckertordamm 1, Kern 3	040. 248 759 12
Zahnärzte / Kieferorthopädie	Dr. Klaudia Brauner	Lübeckertordamm 1, Kern 3	040. 248 759 11
Apotheken	Alexander Apotheke	Steindamm 81	040. 28 00 99 22
	Apotheke am Hauptbahnhof	Steindamm 2	040. 241 241 [Fon] 040. 280 25 18 [Fax]
	Apotheke am Lohmühlenpark	Steindamm 105	040. 280 048 49
	Engel Apotheke	Steindamm 32	040. 24 53 50
	Apotheke zum Ritter St. Georg	Lange Reihe 39	040. 24 50 44
Medizinische Fußpflege	Elke Kunte	Lindenstraße 29	040. 380 760 77
Orthopädienschuhtechnik	Carl + Kurt Lüttjohann	Lindenstr. 23	040. 280 33 60
Fach- und Naturkosmetik	Mane Fehlie	Böckmannstr. 14	040. 24 73 07 <a href="http://www.manefehlie.de">www.manefehlie.de</a>
Fachkosmetik	Erika Reiners	Kirchenweg 1	040. 280 37 73

FACHRICHTUNG	PRAXIS / NAME	ADRESSE	TELEFON/E-MAIL/WEB
Yoga	Urban Yoga Hamburg	Rostocker Str. 4	040. 30 71 04 30 info@urbanyoga.hamburg www.urbanyoga-hamburg.com
Krankengymnastik, Physiotherapie, Massage	PhysioCity Hamburg André Widulle	Koppel 85/87	040. 24 18 69 19 www.physiocity-hamburg.de
	Therapeuten Team am Mariendom	Danziger Straße 39	040. 22 69 85 24 physio@therapeuten-team.de www.therapeuten-team.de
Osteopathie Kleinkinder, Erwachsene	S. Wucherpfennig, A. Greiner	Greifswalder Str. 11	040. 28 66 99 92
Ergotherapie Schwerpunkt psychische Erkrankungen	Ergotherapie Hamburg-Mitte Fania Gräßner, Anne Oldenburg	Hansaplatz 1	040. 325 105 32
Paartherapie, Psychotherapie, Coaching	Ricarda Rudert	Bremer Reihe 26 a	040. 399 00 555
Psychotherapie, Supervision, Coaching	Michael Görg-Christiansen	Koppel 1	0175 -168 57 54 www.goerg-christiansen.de
Beratung und Betreuung für psychisch Erkrankte	Rautenberg Gesellschaft, Team St. Georg	Rostocker Straße 7, IFZ 3. Stock	040. 2809539-0 www.jwrg.de
Psychotherapie bei Sexual-, Angst- und Schlafstörungen	Jochen Unverhau	Lange Reihe 40	0163/1618647 jochen@unverhau.de www.unverhau.de
Psychotherapie und Beratung für Frauen	Stefanie Katz, Praxis für Psychotherapie nach dem Heilpraktikergesetz	Lange Reihe 40	040-35 56 68 68, www.stefanie-katz.de
Hypnoseherapie	Heilpraktiker Jens Müller	Lange Reihe 40	040.7889 07 04 hpjensmueller@web.de hypnoseglueck.de
Ambulanter Pflegedienst	Hartwig-Hesse-Stiftung	Alexanderstr. 29	040. 253 284 26
	Delphin	Danziger Straße 35 a	040. 280 555 44 Fax: 280 55 484 www.delphin-hamburg.de
Alten- u. Pflegeheim	Heerlein- u. Zindler-Stiftung	Koppel 17	040. 280 085 90
Wohnen mit Betreuung	Amalie-Sieveking-Stiftung	Stiftstr. 65	040. 24 63 33
Bestattungsvorsorge, Bestattungen, Trauerbegleitung	GBI – Großhamburger Bestattungsinstitut rV	GBI St.Georg Lange Reihe 54	040 24 84 02 67 st.georg@gbi-hamburg.de gbi-hamburg.de

Anzeigen

## Heilung und Frieden für die Welt

### Transmissionsmeditation

Eine kraftvolle Meditation als Hilfe für die Welt  
und für die persönliche Weiterentwicklung.

**Dienstags 19:00 Uhr**

Interessierte kommen bitte 30 Min. vorher  
für eine kleine Einweisung. Die Teilnahme ist  
kostenfrei. (Spenden sind willkommen.)

**Raum Koppel 8, in St. Georg**

Info: 040-41 36 95 21 und 0176-38 74 08 48

Urban Yoga  
HAMBURG

URBAN YOGA HAMBURG  
Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4  
20099 Hamburg – St. Georg

Tel. 040-30 71 04 30  
info@urbanyoga.hamburg  
www.urbanyoga.hamburg



Café Koppel

cafekoppel.de

DAS VEGANE &  
VEGETARISCHE  
CAFÉ  
IN HAMBURG,  
ST. GEORG

Koppel 66, 20099 Hamburg

## Lesung: Konrad Rippmann am 7.10. zu Gast bei den Paten für Strassenkids e.V.

Der Verein „Paten für Strassenkids e.V.“ lädt am Dienstag, den 7.10.25 um 18:30 Uhr in den Räumen des KIDS in der Lange Reihe 24 zu einer Lesung ein. Der Hamburger Autor Konrad Rippmann stellt sein aktuelles Buch „Trance“ vor. Dies ist der erste Band der autofiktionalen dreiteiligen Cric Crac-Saga. Im Mittelpunkt der Geschichte, die in der Karibik, in Nordamerika und Europa spielt, steht der Ethnologe Luis Carbo. Er arbeitet und lebt mit seiner Familie auf Haiti und erbt eines Tages eine Taschenuhr und zwei Tagebücher, die einige Rätsel aufgeben. So beginnt eine fesselnde Reise in die Familiengeschichte, die verschiedene Epochen und Kulturen in anschaulichen Bildern umfasst.

Im Anschluss an die Lesung wird es bei ein paar kleinen Snacks Zeit für Fragen an den Autor geben.

Im zweiten Teil der Veranstaltung wird der Verein „Paten für Strassenkids e.V.“ seine Arbeit vorstellen. Der Verein unterstützt seit über 20 Jahren Projekte für junge Menschen, die auf der Straße leben, in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Beschäftigung. Die Projekte sind zu



**Gewöhnlich nur für die jugendlichen Klienten zu betreten, öffnet das KIDS in der Lange Reihe 24 anlässlich der Lesung seine Türen für das breite Publikum - auch um über die dort geleistete Arbeit zu informieren. (Foto: ms)**

100% auf Spenden angewiesen. Für den Fortbestand der Angebote braucht es immer wieder engagierte Menschen, die Lust haben, einen Beitrag zu leisten. Im Rahmen der Veranstaltung wird es die Möglichkeit geben, sich über eine symbolische Patenschaft zu informieren.

Der Verein „Paten für Strassenkids e.V.“ freut sich auf einen spannenden Abend mit Konrad Rippmann und auf zahlreiche interessierte und engagierte Menschen, die ein Herz für junge Menschen auf der Straße haben. **Beate Rein**

## St. Georg – eine bunte Kunstgalerie

### Ausstellungsprojekt vom 23. August bis 21. September 2025

St. Georger Geschäftsleute aus Handel und Gastronomie stellen ihre Räume oder Schaufenster an 32 Orten für die Präsentation der Werke jeweils einer Künstlerin / eines Künstlers zur Verfügung. Die Werke stammen zum

Großteil von Künstler\*innen, die in St. Georg leben oder arbeiten. Auf die Beine gestellt hat das Projekt Stefan Zinkgraf, der ebenfalls in St. Georg lebt und arbeitet. Das ARCOTEL Rubin am Steindamm ist darüber hinaus ein zentraler Ausstellungsort, an dem von allen beteiligten Künstler\*innen Arbeiten in einer Ausstellung

gezeigt werden. Wer sich über die Ausstellungsorte oder die ausstellenden Künstler\*innen informieren möchte, kann das über die gut organisierte Webseite <https://buntegalerie.com> tun. Vielleicht findet sich in Anlehnung an diese gelungene Aktion auch mal jemand, die/der alle Künstler\*innen und Kunstorte in/aus unserem Quartier zusammen bringt. **ms**



**Schauts mal hin! - Kunst statt Apothekenumschau.**



**Steffen Leipnitz**  
Mitglied der Bezirksversammlung  
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de  
**Sprechstunde:**  
jeden 3. Mittwoch im Monat, 18 bis 19 Uhr  
im Stadtteilbüro Hansaplatz 9



**Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!**

**Die Stadtteilgruppe der LINKEN trifft sich jeden 3. Mittwoch im Monat ab 19 Uhr im Stadtteilbüro Hansaplatz 9.**

**Interessierte sind herzlich willkommen.**

# Veranstaltungen September / Oktober 2025

**ADRESSEN:** Dreieinigkeitskirche St. Georgs Kirchhof / Stadtteilbüro Hansapl. 9 / Kulturladen St. Georg Alexanderstr. 16 / LAG Hansaplatz 10 / GEDOK Koppel 66 / SAVOY-Kino Steindamm 54 / Drachenbau Schmilinskystr. 6a / IFZ Rostocker Str. 7

## Termine im September

**Freitag, 5. Sept. 19 – 21 Uhr,**

**Lesung: Unter dem Radar,** Susanne Groth liest aus ihrem Buch über das Leben auf der Straße und Hilfsangebote. Austausch im Anschluss. Kulturladen St. Georg, Eintritt: Spende

**Freitag, 5. Sept. 19 – 22 Uhr**

**Zuhause = Nachbarschaft** (Eröffnung) Essensperformance zum Mitmachen. Ausstellung von Chantal Maquet & Pitt Sauerwein. Galerie nachtspeicher23, Lindenstr. 23, Kontakt: [www.nachtspeicher23.hamburg](http://www.nachtspeicher23.hamburg)

**Donnerstag, 11. Sept. 18 Uhr**

**Demo zum bundesweiten Tag der Wohnungslosen, Heidi-Kabel-Platz**

**Samstag, 13. Sept. 11 – 17 Uhr**

**Flohmarkt auf dem Carl-von-Ossietzky-Platz** Neuer Flohmarkt in St. Georg mit Rabatt für Anwohnende

**Samstag, 13. Sept. 15, 18 und 20 Uhr**

**Tag des offenen Denkmals –** Sonderführung im Rahmen der Ausstellung wertLOS Führungen durch die Räume der Galerie.xpon-art gallery, Repsoldstr. 45

**Sonntag, 14. Sept. 14 – 18 Uhr**

**Repair-Café St. Georg.** Reparieren lernen statt wegwerfen – gemeinsames Ausprobieren bei Kaffee & Kuchen. [repair-cafe-st-georg@hngiese.de](mailto:repair-cafe-st-georg@hngiese.de) Drachenbau

**Freitag, 12. Sept. 20 – 22 Uhr,**

**Jazzmeile: Moving Coil 4** Quartett aus Trompete, Saxophon, Orgel und Schlagzeug mit Hard Bop, Post Bop und Eigenkompositionen. Kulturladen St. Georg

**Dienstag, 16. Sept. 14:30 – 16:30 Uhr,**

**Kultur und Klönschnack:** Liebe, List und Gänsehaut, Lesung mit Ingeborg über Kalendergeschichten von Johann Peter Hebel. Kulturladen

**Mittwoch, 17. Sept. 11 Uhr**

**Traumkino im SAVOY: Der Salzpfad** 116 Minuten | Drama | Großbritannien 2024 Emotionales, inspirierendes Drama und



Roadmovie um ein Paar, das sich nach der schweren Erkrankung des Mannes und dem Verlust ihres Hauses aufmacht, den 1000 km langen South West Coast Path an der britischen Küste zu wandern, 7 €

**Mittwoch, 17. Sept. 19 – 21 Uhr,**

**Mitgliederversammlung SV Vorwärts St. Georg e.V.** Jährliches Treffen für Mitglieder, Übungsleitende und Interessierte. Neuer Gemeindesaal, Stiftstraße 15 Anmeldung: [info@sv-vorwaerts-st-georg.de](mailto:info@sv-vorwaerts-st-georg.de)

**Samstag, 20. Sept. 16 Uhr**

**Zuhause = Nachbarschaft,** Die Malerin Chantal Maquet portraitiert über mehrere Wochen hinweg Menschen



aus der unmittelbaren Nachbarschaft des Ausstellungsorts. Pitt Sauerwein lädt zum gemeinsamen Essen ein. Digitale Führung durch die Ausstellung per Telefon möglich. Anmeldung: [www.beianrufkultur.de](http://www.beianrufkultur.de), Galerie nachtspeicher23, Lindenstr. 23

**Samstag, 20. Sept. 19 Uhr**

**Nacht der Kirchen,** Musik, gute Gedanken und Begegnungen, Hl. Dreieinigkeitskirche

**Mittwoch, 24. Sept. 18 Uhr**

**Stadtteilbeirat St. Georg –** Offenes Treffen zu aktuellen Themen im Viertel. Heinrich-Wolgast-Schule, PAULA-Pausenhalle, Greifswalder Str. 40

**Donnerstag, 25. Sept. 10:30 – 11:30 Uhr**

**Kindertheater: Pforten hoch,** Billy soll gefährlich werden – doch Tiere nehmen ihn



nicht ernst. Lustiges Stück für Kinder. Kulturladen St. Georg, Eintritt: €4–6

**Freitag, 26. Sept. ab 14 Uhr**

**200 Jahre Sonntagsschule St. Georg –** 14 Uhr Stadtteilführung, 16 Uhr Festakt 17 Uhr Vorträge, 18:45 Uhr Austausch St. Georgs Kirchhof

**Sonntag, 28. Sept. 15 Uhr**

**Vernissage: Es grünt so grau...** Fotoausstellung zu urbanem Grün in St. Georg, mit Bildern aus einem Fotoworkshop. Geschichtswerkstatt St. Georg, Stadtteilbüro

## Termine im Oktober

**Mittwoch, 1. Okt. 11 Uhr**

**Traumkino im SAVOY: Die Farben der Zeit,** 127 Minuten | Drama | Frankreich 2025 Auf zwei Zeitebenen spielendes Drama um vier entfernte Cousins, die gemeinsam das Leben ihrer Vorfahrin erkunden, die im Paris des 19. Jahrhunderts die Künstlerszene entdeckt., 7 €

**Mittwoch, 1. Okt. 20 Uhr**

**Stammtisch Einwohner\*innenverein** (mtl. 1. Mittwoch), Curiousa, Hansaplatz 12

**Dienstag, 7. Okt. 18 - 20 Uhr**

(Lesung 18:30 Uhr) **Lesung mit Konrad Rippmann:** „Trance“ Vorstellung des Romans Trance und Projekte des Vereins Straßenkids e.V. mit Snacks & Austausch. KIDS, Lange Reihe 24, s. Artikel links

**Samstag, 11. Okt. 11 – 17 Uhr**

**Flohmarkt** auf dem Carl-von-Ossietzky-Platz, Rabatt für Anwohnende.

**Sonntag, 12. Okt.**

**Hamburger Zukunftentscheid –** Abstimmung zur Änderung des Klimaschutzgesetzes. Wahl auch per Brief ab Mitte September möglich. Wahllokale in Hamburg

## NOVEMBER:

**Mittwoch, 26. November 18 Uhr**

**Stadtteilbeirat St. Georg –** Offenes Treffen zu Themen im Stadtteil.Ort: Heinrich-Wolgast-Schule, PAULA-Pausenhalle, Greifswalder Str. 40

## Laufende Veranstaltungen

**noch bis 21. Sept.**

**St.Georg - eine bunte Kunstgalerie** s. Artikel links

**11. Sept. – 12. Okt.**

**wertLOS – Gruppenausstellung** mit verschiedenen Künstler\*innen. xpon-art gallery, Repsoldstr. 45

**17. Sept.– 9. Okt.**

**Behausungen –** Acht Künstlerinnen zeigen Skulptur, Installation, Fotografie & Malerei GEDOK



## BEHAUSUNGEN

**28. September – 30. Oktober 2025**

**Es grünt so grau...** – Fotoausstellung zum Thema urbanes Grün, Ergebnisse eines Fotoworkshops mit Bewohner\*innen. Geschichtswerkstatt St. Georg, Stadtteilbüro

## Wir nehmen Abschied von Moni Rahn

Moni Rahn ist am 12. Juli 2025 im Alter von 86 Jahren in ihrer Wohnung in St. Georg verstorben - liebevoll begleitet von ihren Kindern.

Über fünf Jahrzehnte war sie Teil dieses Stadtteils. In ihrer Wohnung in St. Georg zog sie ihre zwei Kinder groß - und mit dem Wein- und Künstlerlokal Villon am St. Georgs Kirchhof 7 schuf sie einen besonderen Ort, an den viele sich noch erinnern.



Auf ihren Wunsch hin wird sie im engsten Familienkreis zur See bestattet. St. Georg verliert mit ihr ein Original - wir werden sie nicht vergessen.

Carmen Arndt

# FEINKOST

**Wir liefern täglich!  
Gerne auch Ihre  
telefonische Bestellung!  
Tel.: 245601**

**www.feinkost-läufer.de**

Anzeigen



## Giovanni wieder da!

Sie ist wieder da, die nette Betreiberfamilie "unseres" Kioskrestaurants "Giovanni" im Lohmühlenpark. Lang vermisst und heiß erwartet konnte der bei Jung und Alt beliebte Treff nach siebenmonatiger Zwangspause wegen Renovierungs- und Wartungsarbeiten Mitte August wieder eröffnen. Wir wünschen dem Team alles Gute und einen hoffentlich langen Spätsommer! **ib**

**• Schmuck • Design**  
**• Einzelanfertigungen**  
**• Goldschmiedekurse**

Koppel 94 • 20099 Hamburg  
☎ + ☎ 040-28051991  
mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin  
[www.kuntzstueck.de](http://www.kuntzstueck.de)

**Unser Rat zählt.**  
Beratung, wo immer Sie sind.  
Ihre Fragen, unsere Experten.

**mieterverein-hamburg.de**  
im Deutschen Mieterbund **DMB**

## CSD 2025 auf dem Steindamm

CSD startet erstmalig vom Steindamm: Gelungen und ohne befürchtete gewalttätige Ausschreitungen. Unbedingt wiederholenswert! **ib**

queerer Familien in Hamburg über die OMAS gegen Rechts bis hin zu Politik und Wirtschaft zog sich der nicht enden wollende Zug aus Trucks und Fußvolk am 2. August über den Steindamm, bejubelt und gefeiert von gut gelaunten ZuschauerInnen.



**Der Einwohner\*innenverein im Internet:**  
[www.ev-stgeorg.de](http://www.ev-stgeorg.de)  
**Der lachende Drache**  
als PDF in Farbe

**Impressum: Herausgeber:** Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V. | Hansaplatz 9, 20099 Hamburg | [info@ev-stgeorg.de](mailto:info@ev-stgeorg.de) | **V.i.S.d.P.:** M. Schulzebeer  
**Redaktion:** Imke Behr *ib*, Michael Joho *mj*, Mika Parting *mp*, Bernhard Stietz-Leipnitz *bsl*, Michael Schulzebeer *ms*, Mathias Thurm *mth* | **Veranstaltungen:** nn, [info@ev-stgeorg.de](mailto:info@ev-stgeorg.de) | **Anzeigen:** Imke Behr, [i-behr@t-online.de](mailto:i-behr@t-online.de) | **Gestaltung & Produktion:** Michael Schulzebeer, Alena Groenwoldt Cortes | **Druck:** Scharlau GmbH, Hamburg | **Verteilung:** nn | **Auflage:** 2.000 Exe. | **Bankverbindung:** Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V. | IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 | Für Spendenquittungen bitte Namen und Adresse angeben

**Vorstand des Einwohner\*innenvereins St. Georg von 1987 e.V.:** Jutta Gritti, Steffen Leipnitz, Joscha Metzger, Susanne Rautenberg, Jana Topp